

Stefan Acar

Krieg: Terminator des Klimas

Der Klimawandel steht dank der Umweltbewegung, insbesondere Fridays-for-Future, wieder mehr im Fokus und hat die Aufmerksamkeit, die notwendig ist. Das liegt daran, dass die unaufhörliche kapitalistische Ausbeutung und Zerstörung der Natur nicht mehr geleugnet werden kann. Aber was versteckt sich hinter dem Abstraktum Klimawandel? 1965 fasste die erste staatliche Studie der USA mögliche Folgen steigender Temperaturen aufgrund steigender CO₂-Konzentrationen wie folgt zusammen: Schmelzen der antarktischen Eiskappe, steigender Meeresspiegel, Erwärmung der Weltmeere und Versauerung von Süßwasser.

Die Illusion von Paris

2015 wurde in Paris das Ziel ausgegeben, den Temperaturanstieg auf +2°C zur vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Jedoch scheint das Ziel außer Reichweite zu sein, da neue Modellrechnungen zeigen, dass das Klima in einem Bereich zwischen +3 – +7°C liegen wird. Demnach wäre der Weg in eine irreversible „Hothouse Earth“ unvermeidlich. Somit ist das Abkommen noch wertloser als vorher. Neben den unzähligen Klimatoten, Klima-Flüchtlingen, Kriegen um die letzten Ressourcen und versinkender Inseln wie Städte werden bei Nicht-Erreichen der Pariser Ziele bis 2100 die ökonomischen Schäden weltweit auf bis zu 600 Billionen US-\$ geschätzt.

Militarisierung und Krieg zerstören die Umwelt und befeuern den Klimawandel

In vielen Bereichen, wie z.B. der Mobilität oder der Landwirtschaft, wird über Wege zur Reduzierung der Emissionen diskutiert. Im politischen und medialen Diskurs bleibt unerwähnt, welchen Beitrag Kriege bzw. ihre Vorbereitungen für die CO₂-Bilanz haben. Dabei ist die Kriegstreiberei einer der größten Verursacher von CO₂-Emissionen und Vernichtung von lebenswichtigen Ressourcen. Es werden weltweit ca. 1,8 Billionen US-\$ direkt für Krieg und Aufrüstung verwendet, wovon ca. 1 Billion US-\$ durch die NATO-Staaten und davon ca. 70% allein durch die USA ausgegeben werden. Dabei stünde allein das US-Militär auf dem 47. Platz der Treibhausermittelten, wenn es ein Nationalstaat wäre. Kein Wunder, dass die USA seit dem Kyoto-Protokoll eine Ausnahmeregelung aushandelten, in der militärische Emissionen nicht gemeldet werden. Die Militarisierung hat auf vielfältige Weise Einfluss auf unser Klima und unsere Umwelt. Zunächst werden durch die Nutzung fossiler Brennstoffe für Kriegsschiffe, Kampffjets und andere Militärfahrzeuge tonnenweise CO₂-Moleküle in die Atmosphäre gepustet. Das provokative NATO-Militärmanöver Defender 2020, welches Corona-bedingt eingeschränkt wurde, hätte die Atmosphäre mit viel zusätzlichem CO₂ angereichert. Des Weiteren wird die Umwelt permanent zerstört, sei es direkt durch Explosionswaffen oder durch Einsatz langlebiger giftiger Chemikalien. Zum Beispiel wird PFOS (Polyfluoralkyl-Substanzen) bei Militärbasen für Löschübungen von Kerosinbränden benutzt und kontaminiert dabei Trinkwasser mit Schäden für die umliegende Bevölke-

rung. Auch nach den beiden Weltkriegen ist deren Erbe an den Küsten der deutschen Nord- und Ostsee weiterhin zerstörerisch: Dort liegen noch ca. 1,6 Mio. Tonnen Munition und chemische Waffen. Durch das Rosten der Munitionskörper gelangen die giftigen Chemikalien der Sprengstoffe nach und nach ins Meer und somit in die Nahrungskette. Weiteres Leben gefährdendes Erbe liegt in deutschen Wäldern begraben, welches dann beispielsweise beim größten Waldbrand Mecklenburg-Vorpommerns im Sommer 2019 die Löscharbeiten durch explosive Munitionsreste erschwerte.



(Bild von Pete Linforth auf Pixabay)

Abrüsten für eine lebenswerte Zukunft

Diese und weitere Beispiele, wie Napalm, Agent Orange, Uranmunition oder die eingesetzten Atombomben und Atombombenversuche zeigen, welch irrsinniges Zerstörungspotential Kriege und ihre Vorbereitung für Mensch und Umwelt mit sich bringen. Daher ist Abrüsten das Gebot der Stunde, denn Friedenspolitik ist gleichzeitig Umweltpolitik und umgekehrt. Frieden ist mehr als Nicht-Krieg. Politische Drohgebärden, die die Angst eines atomaren Weltkriegs schüren oder die Lethargie in der Klimapolitik, die eine lebenswerte Zukunft verblassen lässt, ist kein Frieden. Daher muss jetzt ein nachhaltiger Transformationsprozess konsequent durchgeführt werden, in dem die militärischen Mordwerkzeuge keinen Platz haben.

Stefan Acar, Jg. 1992, M.Sc. Molekulare Biologie, Mitarbeit im Bochumer Friedensplenum

Impressum

Herausgeber:

AMOS e.V. c/o Rolf Euler
Cäcilienhöhe 32
45657 Recklinghausen
E-Mail: amos-ev@web.de

Internet: <http://amos-zeitschrift.de>

Konto: AMOS IBAN: DE31 4305 0001 0033 3001 20 | BIC: WELADED1BOC

ISSN 1615 - 3278

Redaktionsadresse:

AMOS c/o Hartmut Dreier
Schumannstr.6, 45772 Marl
Tel: 02365-42076
E-Mail: dreier.marl@freenet.de

E-Mail: redaktion@amos-zeitschrift.de

Erscheinungsweise: 1 x vierteljährlich

Herausgabe & Redaktion: Wolfgang Belitz, Unna | Benjamin Benz, Recklinghausen | Robert Bosshard, Oberhausen | Robina Cronauer, Herten | Hartmut Dreier, Marl | Rolf Euler, Recklinghausen | Friedrich Grotjahn, Bochum | Rolf Heinrich, Gelsenkirchen | Ute Hüttmann, Marl | Wolf-Dieter Just, Duisburg † | Jürgen Klute, Wanne-Eickel | Carl-D.A. Lewerenz, Bochum | Marion Lillig, Recklinghausen | Axel Lippek, Bochum (v.i.S.d.P.) | Anna Musinszki, Dortmund | Niklas Rokahr, Hamm | Rebekka Scheler, Bochum | Hermann Schulz, Wuppertal | Peter Strege, Dortmund | Renate Wangelin, Bochum

Schwerpunktthema verantwortlich: Robina Cronauer, Rolf Euler, Niklas Rokahr

Titelbild: Niklas Rokahr

Endredaktion/Layout: Axel Lippek

Druck: Wodarczak Druck & Medien,

45772 Marl

Papier: chlorfrei gebleichtes Papier

Titelbilder 1983 – 2019: Manfred Walz †

AMOS Schriftzug: Jochen Stankowski

Einzelpreis: 5,00 €

Abo-Preis: 20,00 € jährlich inkl. Versand

AMOS kooperiert mit dem elektronischen Nachrichtendienst „ilex.de“ (Leipzig).

Merkel in Angola +++ „Erfolgreiche Prävention gegen hybride Gefährdungen erfordert staatliche